

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 56.

32. Jahrgang.

Donnerstag, den 13. Mai

1886.

Erlaß,

das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken
Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem Geschäftsplane der königlichen Ober-Ersatz-Commission im Be-
zirke der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 findet die diesjährige Aushebung im
Aushebungsbezirke Schneeberg

am 16. und 17. Juni 1886

im Gasthose zur Sonne in Schneeberg,

im

Aushebungsbezirke Schwarzenberg

am 18. und 19. Juni 1886

im Bade Ottenstein in Schwarzenberg,

jedesmal von früh 8 Uhr an

statt.

Gemäß § 68, der Ersatz-Ordnung wird Solches mit dem Bemerken andurch
bekannt gemacht, daß den zu dem Aushebungsgeschäfte heranzuziehenden Militär-
pflichtigen noch besondere Vorladungen durch die Ortsbehörden zugehen werden.

Diejenigen, zu deren Gunsten beim letzten Musterungsgeschäft reclamirt
worden ist, deren Reclamationen jedoch abgewiesen worden sind, sowie **Diejenigen,**
zu deren Gunsten nachträglich Reclamationen eingereicht worden sind, haben
sich am **Aushebungstage** im **Aushebungslocale** **persönlich einzufinden.**

Uebrigens ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks geführte
Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und etwaige An-
liegen vorzubringen.

Schwarzenberg, am 8. Mai 1886.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den
Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.

Führ. v. Wirsing, Amtshauptmann.

St.

Während der Beurlaubung des Herrn Bezirksarztes Dr. Hesse hier vom
13. dieses bis 10. nächsten Monats ist die Vertretung desselben dem Herrn Be-
zirksarzte Dr. Stiehler in Annaberg übertragen worden.

Schwarzenberg, am 10. Mai 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Bzlr.

Bekanntmachung.

Nach den gefaßten Beschlüssen sollen in der nächsten Zeit der Weg nach
dem Schießhause, der Brühl von Haus Nr. 332 bis 344, die Brückenstraße,

sowie die Straße in der Rehme von Haus Nr. 218 bis 206 beschottert und
die Wiesenstraße zwischen Haus Nr. 155 und der Apotheke umgepflastert werden.

Um nun den Uebelstand zu vermeiden, daß die obenaufgeführten Straßen
durch späteres öfteres Ausgraben, sei es behufs Neuherstellung oder Ausbesserung
von Privatschleußen oder Privatwasserleitungen, wieder in schlechten Zustand ge-
bracht und die jetzt vorzunehmenden Arbeiten nutzlos gemacht werden, so werden
schon jetzt alle diejenigen Besitzer der an jene Straßen angrenzenden Grundstücke,
wie auch sonst Alle, welche in diesen Straßen liegende Privatschleußen oder Pri-
vatwasserleitungen auszubessern oder zu verlegen, oder etwa neue Privatschleußen
oder Privatwasserleitungen durch diese Straßenzüge zu legen beabsichtigen, aufge-
fordert, alle diese Arbeiten rechtzeitig vor Beginn der obigen Arbeiten vornehmen
zu lassen, und die dazu nöthigen Vorbereitungen nunmehr baldigst zu treffen.

Es wird hierbei aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach
Beendigung der städtischen Arbeiten ein Ausgraben der hergestellten Straßen
innerhalb der nächsten 5 Jahre Privaten überhaupt nicht oder nur vorbehaltlich
anderer, für den einzelnen Fall noch festzusetzender Bedingungen, insbesondere
unter der Bedingung werden genehmigt werden, daß jeder durch Beschädigung
der Straßen entstehende Schaden ersetzt, die Straße auf Kosten des Privaten
nach Anweisung und unter Aufsicht des städtischen Bauauschusses vollkommen
in tüchtigen Zustand wieder hergestellt, für die dauerhafte Herstellung der Straßen
mindestens ein Jahr lang beziehentlich auch länger Garantie geleistet und vor
der Genehmigungsertheilung überhaupt eine Caution in je nach dem einzelnen
Falle zu bestimmender Höhe erlegt werde.

Eibenstock, am 7. Mai 1886.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Rt.

Bekanntmachung.

Die **Einkommensteuer** auf den 1. Termin ds. Js. ist nunmehr sofort,
spätestens aber

den 21. dieses Monats

bei Vermeidung schriftlicher, mit Geldstrafe bis zu 1 Mark verbundener Erinner-
ung an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Eibenstock, am 13. Mai 1886.

Der Stadtrath.

Völscher.

Bz.

An Stelle des freiwillig abgegangenen Herrn Apotheker Schulze ist heute
Herr Musikdirector **Ferdinand Emil Tittel** in Schönheide
als Trichinenschauer für hiesigen Ort verpflichtet worden.

Schönheide, am 10. Mai 1886.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das preuß. Abgeordneten-
haus hat am Montag mit großer Mehrheit den
Kirchenpolitischen Gesetz-Entwurf angenom-
men, welcher die wesentlichsten Bestimmungen der sogen.
Maigesetze beseitigt. Das Datum des 10. Mai er-
innert an den Friedensschluß zwischen Deutschland
und Frankreich, der 1871 ebenfalls am 10. Mai in
Frankfurt a. M. stattfand.

— Die Mannschaften des Elisabeth-Regiments
in Spandau tragen jetzt ein neues Seitenge-
weh, welches nicht viel größer als ein Dolch ist.
Dasselbe bildet das Bajonnet des neuen Repetirge-
wehrs. Das Gewehr hat übrigens seine Probezeit
bestanden und soll, wie man hört, bei der Armee ein-
geführt werden. In der Spandauer Gewehrfabrik
soll Tag und Nacht an der Fertigstellung der neuen
Waffe gearbeitet werden.

— Augsburg. Unter dem bescheidenen Namen
einer schwäbischen Kreisausstellung tritt in
diesem Tagen in Augsburg ein Unternehmen vor das
Urtheil der Welt, dessen Anlage und Bedeutung
sicherlich weit über den Rahmen eines provinziellen
Interesses hinausgehen dürfte. Wenn auch hier selbst-
verständlich die Ausdehnung der einstigen Vorgängerin,
der so vorzüglich gelungenen bayerischen Landesaus-
stellung in Nürnberg im Jahre 1882, nicht erreicht
werden sollte, so stellt sich dennoch die Augsburger
Schöpfung ihrem Vorbilde ebenbürtig an die Seite,
wird sogar in mancher Hinsicht dasselbe noch über-
treffen. Vor Allem werden dem Besucher die stylvollen,
dem architektonischen Charakter der Stadt sich an-
passende monumentale Architektur der in prächtiger
Paranlage aufgeführten Ausstellungsbauten über-

raschen. Das Hauptgebäude mit der rauschenden
Fontäne davor und den beiden plastischen Kolossal-
gruppen links und rechts erzielt eine imponirende
Wirkung. Außerst gefällig reiht sich alsdann das
malerisch erbaute Caféhaus an, von dem aus der
Blick über einen hübschen kleinen Teich, geziert durch
einen Pavillon, schweift; gegenüber findet man die
geschmackvoll erbaute Restauration, die Musiktribüne,
die Bierhallen und so manches andere noch. Den
Glanzpunkt jedoch bildet unbestritten die Kunsthalle.
In massivem Material erbaut, erhebt sich nahe dem
Eingange der ganzen Anlage ein in Styl und Form
gleich edel erdachtes Gebäude, dessen künstlerisch vor-
nehm und stimmungsvoll decorirte Innenräume mit
den feinsten Ueberlieferungen der Kunst und des
Kunstgewerbes aus der Blüthezeit der alten Reichs-
stadt gefüllt sind. Die kostbaren Sammlungen der
berühmten Augsburger Patrizierfamilien der Fugger
und Welser nehmen, wie selbstverständlich, darunter
einen hervorragenden Platz ein. Indem diese Augs-
burger Ausstellung durch die Darlegung der Kunst-
schätze aus der großen Vergangenheit ihrer Stadt sich
das Interesse der kunstgebildeten Welt sichert, versteht
sie nicht minder die jetzige, achtunggebietende, modern
industrielle Leistungsfähigkeit und Kapitalstärke einer
einzig bayerischen Provinz zum hocherfreulichen
Ausdruck zu bringen.

— Rußland. In der kaiserlichen Familie ist
man sehr besorgt, daß in Griechenland infolge der
gestörten Kriegsgelüste eine Revolution ausbrechen
und die Sicherheit der dem Kaiser wie der Kaiserin
naheverwandten griechischen Königsfamilie
gefährdet werden könne. Nach hierher gelangten Nach-
richten befindet sich unter den zu den Fahnen einbe-
rufenen Mannschaften der griechischen Armee eine

Menge arbeitsloses und arbeitscheues Gesindel, wel-
ches jetzt wochen- und monatelang ohne besondere An-
strengung Lohnung und Nahrung fand und welches,
wenn die Demobilmachung verfügt werden sollte, in
das frühere Elend zurückgeworfen werden würde. Die
dem Königthum feindlichen Elemente des griechischen
Volkes würden an diesen verkommenen Leuten will-
kommene Werkzeuge ihrer Pläne finden, und man weiß
hier mit Gewißheit, daß nach dieser Richtung hin
eifrig gearbeitet und gewühlt wird. König Georg
hat ja einen sehr schweren Stand, und in Voraussicht
etwaiger Ereignisse hat Kaiser Alexander III. die
russischen Schiffe dem König Georg für ihn und seine
Familie zur Verfügung gestellt, mit dem ausdrücklichen
Wunsch, daß er nicht auf Schiffen anderer Mächte
Schutz suchen möge. Der Befehlshaber des kleinen
russischen Geschwaders ist Admiral Rasnalkoff, welcher
lange Jahre hindurch als persönlicher Adjutant dem
Vater der Königin Olga, dem Großfürsten Konstantin,
nahestand, die Königin von frühester Kindheit an
kennt und zu den vertrautesten Freunden ihrer Eltern
zählt. Diese eventuelle Bestimmung der russischen
Schiffe und die Persönlichkeit ihres Befehlshabers
erklären am besten die anscheinend zweideutige Rolle,
welche das russische Geschwader im Verbands der
internationalen Flotte von Anfang an spielte und
heute noch spielt.

— Die Deutschen in den russischen Ost-
see-provinzen erwarten mit großer Spannung den
beabsichtigten Besuch des Großfürsten Wladimir und
sind sehr erfreut, daß derselbe von seiner Gemahlin,
einer Deutschen, auf seiner Rundreise begleitet wird.
Großfürst Wladimir ist ein Bruder des regierenden
russischen Kaisers und seine Gemahlin, Marie Pau-
lowna, eine Tochter des Großherzogs Friedrich Franz

von Mecklenburg-Schwerin. Man beabsichtigt einen großen Empfang des hohen Paares, was den Deutschen gar nicht recht ist, weil naturgemäß die Deutschen, die den Adel bilden, in deren Besitz Kapital und Ansehen sich befinden, bei dieser Gelegenheit in den Vordergrund treten werden. Erhöht wird das Mißbehagen der Deutschenheger noch dadurch, daß sie wissen, daß Großfürst Wladimir keineswegs ein strammer Russifikator ist und im Gegentheil eher für die Deutschen in den Ostprovinzen als gegen sie eingenommen ist.

— Griechenland. Die Lage in Griechenland ist durch die Verfügung des Blotadezustandes eine sehr verzweiflungsvolle geworden. Zunächst fehlt es an Männern, welche gegenwärtig die Verantwortlichkeit der Regierung zu tragen Willens wären. Es wirft ein schlechtes Licht auf den Patriotismus von Delhannis, daß er in der gegenwärtigen kritischen Situation, die er durch seine unkluge Politik fast allein verschuldet hat, auf seinem Posten nicht verbleiben will. Der König hat daher seine Entlassung verweigert, da das Ministerium für die schwierige Lage verantwortlich sei. Delhannis besteht aber darauf, weil durch seinen Rücktritt sich auch die Lage am leichtesten entwirren lassen werde; denn er hat sich sozusagen für den Krieg engagiert und sieht nun ein, daß er keinen Krieg gegen die Uebermacht zu führen vermag. Die athenischen Volksmassen schreien nach Krieg, wie 1870 die Pariser. — Die Türkei verhält sich dem Spektakel der Griechen gegenüber sehr ruhig. Der „kranke Mann“ hat seine Kriegsvorbereitungen in aller Stille beendet, er hat an der griechischen Grenze eine Menge Truppen zusammengezogen und wird im entscheidenden Moment durch Thaten beweisen, daß er trotz seiner Krankheit noch Kraft genug besitzt, um die großsprecherischen Griechen zur Reize zu bringen.

— England. Am Montag begann im Unterhause die große Debatte über Gladstones irische Verwaltungs-Vorlage (eigenes Parlament für Irland). Die Entscheidung ist schwerlich vor Ende der Woche zu erwarten. Daß dieselbe zu Gunsten der Regierung ausfällt, wird immer wahrscheinlicher, nachdem Letztere in Bezug auf die am bestrittenen angefochtenen Punkte von neuem ihre Nachgiebigkeit bewiesen hat.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Se. I. Hoh. Prinz Friedrich August wird am 1. Juni in Begleitung des Hauptmanns v. Wagner eine größere Reise antreten. Dieselbe wird sich dem Vernehmen nach auf Theile von Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Italien, Frankreich und England erstrecken. Die Rückkehr ist für Mitte September in Aussicht genommen; Se. I. Hoh. wird dann wahrscheinlich Ende September nach Großenhain übersteden, um am 1. Oktober in das dortige Husarenregiment einzutreten.

— Von Seiten der königl. Regierung ergeht an die Landwirthe unter Hinweis auf die große Zahl der Gewitter, von denen bereits weite Districte berührt worden sind, die Mahnung, die Feldfrüchte baldigst gegen Hagelschaden zu versichern. Die Gemeindevorstände sollen ihrerseits die Ortsbewohner von dieser Mahnung in Kenntniß setzen und denselben mittheilen, daß bei Hagelschaden weder der Staat noch die Kreisverwaltungen außerordentliche Unterstützungen bewilligen werden, da zur Zeit jedem Landwirth Gelegenheit geboten ist, die Feldfrüchte durch Entrichtung eines geringen Betrages gegen die durch Hagelwetter entstehenden Schäden versichern zu können.

— Der um die Hebung Leipzigs sehr verdiente Dr. Heine in Plagwitz hat schon seit Jahren für einen Gedanken Anhänger geworden, der auf nichts Geringeres hinausläuft, als die Saale mit der Oberelbe über Leipzig durch einen Canal zu verbinden. Zunächst tritt er ganz entschieden für den Bau eines Canals von der Elster zur Saale ein, den er bekanntlich schon auf eine Länge von 3 Kilom. hat herstellen lassen. Dieser Canal soll bei Merseburg in die Saale münden, die sich von da bis Halle mit geringen Mitteln würde schiffbar machen lassen. Von da aus würden dann die Schiffe direct über Merseburg bis Leipzig gehen können. Von hier aus aber müßte ein Canal nach dem Elbegebiet hergestellt werden, der Leipzig mit Riesa verbände. Die Anlage des ganzen Canals würde nach Heine's Berechnungen ein Capital von 3—4 Mill. M. erfordern. Specielle Vorarbeiten sind für diese Canallinie noch nicht vorgenommen worden.

— Schon seit einigen Tagen gab das Benehmen des Bürgermeisters Fischer von Gottleuba zu der Annahme Anlaß, daß der Bedauernswerthe von einer geistigen Störung befallen sei. Ein Vorfall, der sich am Sonntag Abend ereignete, bestätigte dies. Der am Sonntag Abend auf der Sekundärbahn Bergshäbel-Pirna verkehrende Zug mußte nämlich auf offener Strecke anhalten, weil der Geistesgestörte vor dem Zuge herlief. Der Aufmerksamkeit des Locomotivführers ist es zu danken, daß die Sache ohne Unfall abging.

— Das in Zwickau am Sonntag veranstaltete Frühjahrsrennen nahm einen unerwartet großartigen Charakter an. Trotz der Anfangs ungünstigen Wit-

terung waren fast 200 auswärtige Radfahrer aus allen Theilen Sachsens, ja selbst der angrenzenden Staaten erschienen. Die Zahl der Zuschauer war eine enorme. Vormittags 1/2 11 Uhr fand gemeinsame Frühstübe und Morgenmusik auf dem Schwansschloßhofen statt. Nachmittags 1/2 2 Uhr ging von hier der öffentliche Corso ab, welcher die innere Stadt berührte, ehe er nach dem auf Pölbiger Flur, an der Zwickauer Stadtgrenze gelegenen Rennplatz sich wandte. Am Corso nahmen gegen 170 Fahrer Theil.

— Falkenstein. Am Mittwoch vor. Woche, Nachts gegen 12 Uhr brach in dem an kleinen und alten Häusern reichen Stadttheile, dem Grund, in dem zweistöckigen Bähring'schen Hause Feuer aus, das bald in einer mächtigen Säule zum Himmel lohte. Die Gefahr war für die umliegenden kleinen Häuser, da namentlich die Bewohner im ersten Schlafe lagen, eine nicht unerhebliche, doch gelang es der Feuerwehr, diese Gefahr zu bekämpfen und das Feuer auf seinen Entstehungsherd zu beschränken. Die Bewohner des abgebrannten Hauses haben freilich bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers kaum mehr als das nackte Leben zu retten vermocht und sind alle an ihrem Eigenthum schwer geschädigt, was um so bedauerlicher ist, da dieselben ihre Habe nicht versichert hatten. Die in einer Bodenlammer schlafenden Gebrüder Bähring kamen in Gefahr zu erstickten, und konnten sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten, wobei der eine einen Fuß brach. Derselbe erlitt auch zuvor beim Rettungsversuche erhebliche Brandwunden am Arme.

— Flöha, 10. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf unserem Bahnhof ein größerer Eisenbahnunfall. Von einem von Reichenhain kommenden Güterzug entgleisten aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache am Eingang des Bahnhofes während der Einfahrt die Zugmaschine mit ca. 8—10 Wagen. Leider wurde hierbei der Feuermann Schneider an den Füßen schwer verletzt. Er hatte sich durch einen Sprung von der Maschine zu retten versucht, war aber von dem hinter der Maschine laufenden und umstürzenden Packmeisterwagen erfaßt worden und mit den Füßen unter diesen zu liegen gekommen. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm der Arzt einen Nothverband angelegt hatte, mit dem nächsten Personenzug nach Chemnitz in das dortige Krankenhaus transportirt, wo ihm wahrscheinlich der eine Fuß wird abgenommen werden müssen. Der Maschinenführer, welcher die Maschine nicht verlassen hatte, blieb unverletzt. Auch das Fahrpersonal kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die Aufräumung des ansehnlichen Trümmerhaufens durch die aus den Chemnitzer Eisenbahnwerkstätten herbeigeleiteten Rettungsmannschaften dauerte bis in die tiefe Nacht hinein. Der Verkehr zwischen Dederan und Flöha konnte nur eingeleisig vermittelt werden. Das zweite Geleis wurde erst heute Vormittag wieder fahrbar.

— Plauen, 10. Mai. Der Centralverband der Sticker-Industrie in Sachsen hielt gestern Nachmittag 2 Uhr im Saale der „Pyramide“ hier die zweite Delegirten-Versammlung ab, welche nach Ausweis der Präsenzliste von 44 Delegirten aus folgenden Verwaltungskreisen besucht war: Auerbach, Bergen, Giebsch, Gießfeld, Falkenstein, Lengsfeld, Mühlthof, Delonitz, Pausa, Plauen, Schneberg, Schöndorf und Tanna. Im Auftrage des durch Anwesenheit am Erscheinen behinderten Vorsitzenden, Hrn. Commerzienrath Schnorr, eröffnete und leitete die Versammlung der stellvertretende Vorsitzende Herr Kaufmann Rudolf Göttschmann hier. Zu Punkt 1 der Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Centralverband seit der letzten Delegirtenversammlung erhebliche Fortschritte gemacht habe: dem Verbands gehörten z. B. 3882 Maschinen (durch die gestern erfolgten Reuanmeldungen erhöht sich diese Zahl auf 3955) und 1751 Mitglieder an; in Plauen seien dem Verbands bereits 111 Firmen beigetreten. (In das Bogiland und Ergelbige sind von den betreffenden Maschinenfabriken bis Ende des Jahres 1885 4742 Hand-Stickmaschinen geliefert worden. Von dieser Summe wären nur die Maschinen, welche von Privathänden an das Ausland verkauft worden, ferner die, welche infolge Abnutzung vernichtet oder sonst außer Betrieb gebracht worden sind, abzugeben.) Sodann wird das Protokoll über eine in Plauen abgehaltene Sitzung des Centralcomitès verlesen, aus welchem sich ergibt, daß als Verbandsassistent Hr. Bodenmann, als Verbandssekretär Herr Paul Steger und als dessen Stellvertreter Herr Oskar Sammler, sämtlich in Plauen, gewählt worden sind und daß die Gewählten die Wahl angenommen haben. — Zu Punkt 2 wurde einstimmig beschlossen: die Delegirtenversammlungen möglich 14 Tage vorher einzuberufen; alle Anträge Seitens der Herren Delegirten mindestens 8 Tage vor den Versammlungen bei dem Vorsitzenden des Centralverbandes schriftlich einzureichen, damit Solche auf der Tagesordnung kommen können; alle Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können der Versammlung zwar vorgetragen werden, aber nicht zur Debatte und Abstimmung gelangen; Dringlichkeitsanträge, sofern sie von Dreiviertelmajorität unterstützt sind, können noch zur Debatte und Abstimmung gelangen. — Den Cardinalpunkt der heutigen Tagesordnung bildet Punkt 3, wozu von Seiten des Herrn Paul Steger-Plauen folgender Antrag vorliegt: Die Versammlung wolle beschließen, den Minimal-Arbeitslohn nach der Stückzahl eines Rädchens zu klassifiziren und zwar folgendermaßen. Rädchen, bei welchen ein Rädchen bis zu 130 Stiche bleibt, werden berechnet mit Mark 1, 130 bis 180 Stiche mit Mark 1, 180 Stiche und darüber mit Mark 1, 40. In der ersten Delegirtenversammlung war befaßt ein Minimal-Arbeitslohn von 1, 50 Mark pro 1000 Stiche und pro Wagen für alle Muster festgesetzt worden. Dieser Minimallohn hat nicht allenthalben den Beifall der Fabrikanten gefunden, ja, es haben sich mehrere Fabrikanten, welche in der Hauptsache gute Muster fabriziren lassen, gerade wegen dieses einseitigen Minimallohnes von dem Verbands bis jetzt noch ferngehalten. Man hat daher die Klassifikation vorgeschlagen, mit welcher erprobt werden soll, ob der Verband sich in schlechten Zeiten, wie solche innerhalb der nächsten zwei Monate zu erwarten stehen, bewährt oder nicht. Nach der vorgeschlagenen Klassifikation soll, wie mehrfach betont wird, gegen früher, wo die Industrie sozusagen mit Füßen getreten worden, eine Lohn-

aufbesserung von 33 1/2 Prozent eintreten. Von verschiedenen Seiten wird daher die Verbeugung ausgesprochen, daß, wenn die Klassifikation angenommen wird, die Industrie nie und nimmermehr so tief sinken kann, wie sie in schlechten Zeiten schon gesunken ist. Es wird auch die Hoffnung ausgesprochen, daß im Herbst, wo das Geschäft voraussichtlich wieder besser geht, eine Lohnaufbesserung eintreten werde. Ganz besonders ist noch darauf hingewiesen worden, daß man immer bedenken solle, es sei ein Mindestlohn, der geschaffen werden soll, unter welchem nicht gearbeitet werden dürfe. Ein höherer Lohn werde sich stets nach dem Geschäftsgange regeln. Es müsse aber dem Fabrikanten die Möglichkeit geboten werden, in schlechten Zeiten noch etwas riskiren zu können, um die Arbeiter zu beschäftigen. Nach langer Debatte ändert Herr Steger seinen Antrag wie folgt um: 140 Stiche 1, 140 bis 180 Stiche 1, 180 Stiche und darüber 1, 40. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, womit sich mehrere Unteranträge, die im Laufe der Debatte eingebracht sind, von selbst erledigen. Der beschlossene Minimallohn tritt sofort in Kraft. — Zu Punkt 4 wird der Antrag des Vorstandes, vervollständigt durch einen Antrag aus der Mitte der Versammlung, einstimmig angenommen. Derselbe lautet: Die Löhne verstehen sich gegen sofortige Kassa ohne jeden Skonto-Abzug, sie müssen spätestens innerhalb der nächsten 14 Tage nach Ablieferung der Arbeit geregelt sein; Ausstellungen an der Arbeit haben spätestens innerhalb 8 Tagen nach Ablieferung derselben zu erfolgen. Damit soll, was den ersten Theil des Beschlusses anbelangt, dem leidigen Zustande, die Lohnsticker mit Wecheln zu bezahlen, ein für allemal vorgebeugt werden. Auf Hebe bezieht sich dieser Beschluß selbstverständlich nicht, da solche keine Wechsel sind. — Hierauf wird einstimmig beschlossen: Für sämtliche Maschinen, gleichviel, ob im Gange oder nicht, ist der Jahresbeitrag zu bezahlen. — Sodann kommt ein Schreiben des Herrn Commerzienrath Schnorr zum Vortrage, in welchem derselbe erklärt, aus Gesundheitsrücksichten das ihm hoch ehrenre Amt eines Vorsitzenden des Central-Verbandes der Sticker-Industrie in Sachsen nicht weiterführen zu können. Er verspricht zugleich, der Verbandssache stets ein reges Interesse entgegenbringen zu wollen. Der Herr Vorsitzende gedenkt in ehrenden Worten der erprieslichen Thätigkeit des Hrn. Schnorr, den im Amte zu erhalten alle Schritte vergebens gewesen seien. Die Versammlung ehrt Herrn Commerzienrath Schnorr zum Danke für seine Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen. Nachdem der zum Vorsitzenden vorgeschlagene Herr Rudolf Göttschmann erklärt, aus zwingenden Gründen das Amt des Vorsitzenden nicht annehmen zu können, wird Herr Kaufmann Paul Steger-Plauen per Akklamation einstimmig als Vorsitzender des Central-Verbandes gewählt. Derselbe nimmt die Wahl dankend an. — Eine größere Anzahl Bächter von Stickmaschinen in Auerbach wünschen die Mitgliedschaft im Central-Verband zu erlangen. Nach den Statuten können Bächter von Stickmaschinen nur Zutrittsmitglieder werden, vorausgesetzt, daß die gepachteten Maschinen Verbandsmaschinen sind. Es wird beschlossen, die Sache heute vorläufig nicht weiter zu verfolgen. — Zum Schutze der Arbeiter wird weiter beschlossen, daß Verbands-Faktoren für Vermittlung von Verbandsarbeit, mag der Lohn dafür den Minimalarbeitspreis noch so hoch übersteigen, eine höhere Entschädigung als 5 Pf. pro 1000 Stiche und per Wagen, welche der Sticker zu tragen hat, nicht in Anspruch nehmen dürfen. Der Faktor hat auf Verlangen dem Sticker den Lieferschein über die von Letzterem zu fertigende Waare vorzulegen. — Abends gegen 8 Uhr wurde die Versammlung von dem Herrn Vorsitzenden mit einem Danke an die Herren Delegirten für deren lebhafteste Theilnahme an der Sache geschlossen.

— Eine bedauerliche Nachricht wird aus Plauen i. B. mitgetheilt. Der dortige Oberpostsecretär Hertel hat sich Montag früh in Chemnitz in der Nähe der Stadt erschossen. Dienstliche Unregelmäßigkeiten, welche sich der Genannte hatte zu Schulden kommen lassen, haben am Sonnabend zu seiner einstweiligen Enthebung vom Amte geführt. Dies veranlaßte Hertel, am Sonnabend Abend seine zahlreiche Familie zu verlassen und die unglückselige That zu begehen. Obwohl die Vermögensverhältnisse Hertel's etwas zertrümmert sind, so hat sich bis jetzt ein etwa von demselben verschuldeter Cassendefect mit Sicherheit nicht herausgestellt.

— Gerüchweise verlautet, daß ein Theil der diesjährigen Herbstmanöver unseres königl. sächs. Armeecorps die Gegend von Reichenbach i. B. betreffen und demgemäß für die Monate August und September ein starkes militärisches Leben daselbst zu erwarten sein soll. Eine bestimmter klingende Mittheilung spricht davon, daß das Manöver von Zwickau ausgehe und sich in südwestlicher Richtung bis in die Gegend von Pausa bewege. Bestätigung dürfte jedenfalls abzuwarten sein. Sicher ist bis jetzt nur, daß nach dem Brigade-Exerciren auf dem Zwickauer Exercirplatz im Monat August in und bei Zwickau eine vollständige Armeedivision mit allem Zubehör an Cavallerie, Artillerie &c. zusammengezogen werden soll.

7. Ziehung 5. Klasse 109. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 10. Mai 1886.

10,000 Mark auf Nr. 13945. 5000 Mark auf Nr. 43066
72363. 3000 Mark auf Nr. 2900 7304 9572 9281 10586
18901 19731 20268 26274 26688 29657 30130 30352 32914
33770 34202 37260 39692 41939 43576 49753 51727 52912
54819 66498 67794 71605 74024 78340 79040 91988 83997
85722 86269 87369 89170 92098 92628 92164 93596 97319
98072.

1000 Mark auf Nr. 485 1189 4026 4810 12292 12567
13001 13956 18615 18440 19064 19533 22593 26835 29729
30433 36985 37251 37744 38782 39415 41122 42559 45891
50756 54298 60836 66352 66241 67950 67236 71306 85434
86915 87671 87696 88654 93682 98296.
500 Mark auf Nr. 98 4235 5009 5075 5237 5024 6817
7232 10164 11269 12613 15669 18626 22893 22965 24172
28589 29091 30448 31210 31081 36392 36858 38851 40569
44378 45413 46931 46999 46331 47681 48293 48963 49201
54977 56253 57181 59796 59521 62525 63042 63914 65026
69863 72049 72376 73427 74478 74370 79509 81733 81663
84791 85861 88583 88170 90989 91083 92823 94734 95584
97334 99385.

300 Mark auf Nr. 804 1817 2784 3816 4316 4639
6717 6085 7018 7803 10332 10353 10925 11599 13715 14857
14402 14436 14073 14409 14655 15336 15487 16000 16564
16558 17960 17711 18878 18663 19572 19267 20835 20460
21011 23631 23046 24179 25596 25745 29931 29646 29545
30164 30247 31162 31473 31579 32532 34343 34859 37344
37661 37703 39444 39484 45327 45530 45569 45057 46115
47696 47780 48064 49230 49982 51250 52018 53741 53949
54946 56381 58077 60816 61165 61834 61666 63828 64485

63368
80025
88456
98493
15
3470
19584
44449
65335
91763
106
21880
47847
74356
506
9658
22502
40344
47940
62412
73357
86588
95441
300
9393
21235
30184
37617
45108
52862
57728
68973
77438
83575
89164
95017

Mit
Hauptes
Diese sch
„D,
rief sie a
„Laff
gerunzelte
saßgen S
sittfamen
mein Frä
wollen G
jährtlich
Erica
auf sich
brachte fe
Wirt
Erica
bereit rick
und bestin
„Ich
nie das V
Ein g
Lippen de
gesprochen
Das j
welche die
Zukunft a
Mutter da
Gatte sein
blick, als
den Blick
daß ihr ein
Kraft, weld
dürfen wir
Mit tr
die Scene,
seinen Aug
Die D
um sich von
ihr herborge
„Wie
bender Sit
stehen? Pa
Du mich gl
mit Leo ab
sammenkünf
„Weiß! D,
muß!“
In dem
meisterin stie
„Ja, es
Tochter, der
und theuer
nehmen zu
jenige ist, da
Erica's
mand sollte
ziehen, selbst
gen den Gel
Stolz er
nicht nur me
edlen, brate
empfaud au
zensbund w
Beilte der t
Dir, Mutter,
bringen, daß
Erica ha
sänftigend au
in seinem wei

65366 65555 67776 68549 68477 69295 70558 73019 79677
80025 80288 82454 83119 84321 85508 85064 86242 87024
88456 89462 90149 91013 93239 93180 94497 95714 97392
98493 99521.

8. Ziehung gezogen am 11. Mai 1886.

15,000 Mark auf Nr. 30173. 5000 Mark auf Nr. 2854
3470 43062 85154. 3000 Mark auf Nr. 6989 7920 8717
19584 20886 25948 26436 26486 32308 37179 40195 43250
44449 46258 48008 54748 57126 60754 61078 63424 63242
65335 67215 69516 72545 72044 75430 79217 79067 83201
91783 95807.

1000 Mark auf Nr. 446 3416 3013 9268 17096 18943
21889 26340 30632 30644 33613 35372 35125 41610 47405
47847 49958 55435 56331 57670 61349 63087 72169 72358
74356 79832 91807 92668 94576 94043 96643.

500 Mark auf Nr. 1389 1720 3318 3204 5296 5094
9658 9088 9760 12058 13801 16548 16713 18348 20304
22502 24393 29008 30889 31732 33954 33257 34707 37149
40344 40013 41416 41755 41901 42384 43757 43113 44247
47940 49699 49660 51573 51201 56379 57983 57443 59319
62412 64309 66563 66120 66399 68942 68130 71931 72290
73357 74352 76326 76250 78107 79838 80180 82336 84544
86588 88297 88940 89245 93169 93874 94541 94577 94938
95441 95089 90840.

300 Mark auf Nr. 1311 1105 2160 2949 6228 7497
9393 11322 12245 13317 15189 16510 17371 17597 18146
21235 21540 22204 22256 23567 23410 27185 28861 28124
30184 30274 30442 32463 33745 36739 37448 37298 37069
37617 38466 38847 40347 40281 40354 42264 42029 45551
45108 46029 46003 46619 47205 47950 47039 48218 51774
52862 53501 53164 54146 54988 54215 55538 56154 57818
57728 57916 58643 58475 59917 61305 63614 66007 67493
68973 68813 69005 70064 71783 73884 74609 76603 77714
77438 78578 79771 80534 81421 82831 82305 82756 83858
83575 83867 84243 84012 85322 85401 87877 87235 88088
89164 90410 91415 92705 92742 92907 92051 93075 93145
95017 95792 95834 96409 97061 98876 99341.

Erica.

Roman von E. B. Seubertlich.
(Fortsetzung.)

Mit heftig pochendem Herzen, doch hocherhobenen Hauptes betrat Erica das Zimmer der Oberforstmeisterin. Diese schluchzte bei dem Anblick ihrer Tochter laut auf.

„O, Du ungerathenes, ehrvergeßenes Mädchen!“ rief sie aus.
„Lassen Sie das!“ unterbrach der Amtsrath sie mit gerungelter Stirn. „Noch wissen Sie nicht Alles. Erfahren Sie vorerst aus dem Munde Ihrer tugendhaften, sittsamen Tochter den Namen ihres Geliebten. Nun, mein Fräulein,“ fügte er mit satanischem Lächeln hinzu, „wollen Sie nicht diesen Namen nennen, den Sie so zärtlich auszusprechen wußten?“

Erica sah die funkelnden Augen der Beiden starr auf sich gerichtet; sie versuchte zu antworten, doch sie brachte keinen Laut über ihre zitternden Lippen.

„Wirst Du reden!“ fuhr Frau von Arnim auf. Erica nahm sich gewaltsam zusammen. Wie kampfbereit richtete sie sich stolz empor und entgegnete ruhig und bestimmt:

„Ich liebe meinen Vetter Leo von Arnim und werde nie das Weib eines anderen Mannes werden.“ Ein gellender Schrei der Ueberraschung entfuhr den Lippen der Oberforstmeisterin, als Erica diese Worte gesprochen hatte.

Das junge Mädchen fühlte, daß von der Entscheidung, welche die nächsten Minuten bringen mußten, ihre ganze Zukunft abhing. Noch verzweifelte sie nicht daran, die Mutter davon zu überzeugen, daß Leo ihr ein würdiger Gatte sein würde, wenngleich sie auch in diesem Augenblick, als die Oberforstmeisterin mit einem durchbohrenden Blick auf sie zutrat, mit zitterndem Herzen erkannte, daß ihr ein schwerer Kampf bevorstehe und sie der ganzen Kraft, welche ihre Liebe ihr zu verleihen vermochte, bedürfen würde, um nicht zu unterliegen.

Mit triumphirendem Blick beobachtete der Amtsrath die Scene, welche sich zwischen Mutter und Tochter vor seinen Augen abspielte.

Die Oberforstmeisterin gebrauchte einige Secunden, um sich von der Ueberraschung, welche Erica's Worte in ihr hervorgerufen hatten, zu erholen.

„Wie, habe ich recht gehört?“ rief sie mit zornbelebender Stimme. „Du hast die Stirn, mir dies zu gestehen? Hat Dich denn der Wahnsinn erfasst? Während Du mich glauben machst, auf meinen Wunsch den Verkehr mit Leo abgebrochen zu haben, hältst Du heimliche Zusammenkünfte mit ihm und hintergehst mich auf diese Weise! O, diese Schmach, daß ich das von Dir erleben muß!“

In dem Maße, in welchem der Born der Oberforstmeisterin stieg, beruhigte sich der des Amtsraths.

„Ja, es ist wirklich eine treffliche Wahl für eine treue Tochter, der das Andenken des verewigten Vaters heilig und theuer ist,“ sagte er höhnisch. „Aber ich glaube, annehmen zu dürfen, daß Sie nicht gewußt haben, wer derjenige ist, der Sie nach Hause begleitete.“

Erica's Muth wuchs, ihre Augen flammten. Niemand sollte es wagen, Leo's Namen in den Staub zu ziehen, selbst ihre Mutter nicht, deren Ungerechtigkeit gegen den Geliebten ihr Herz mit Bitterkeit erfüllte.

Stolz erhobenen Hauptes entgegnete sie: „Ich liebe nicht nur meinen Vetter, sondern ich schätze ihn als einen edlen, braven Mann. Auch mein verstorbenen Vater empfand aufrichtige Hochachtung vor ihm. Unser Herzensbund war ihm kein Geheimniß; er segnete ihn. Beiläufig der theure Verklärte noch unter uns, so würde er Dir, Mutter, gewiß endlich die feste Ueberzeugung beibringen, daß Leo kein Unwürdiger ist.“

Erica hatte gehofft, daß ihre Worte günstig und befruchtigend auf die Mutter einwirken und den Amtsrath in seinem weiteren Vorgehen einschränken würden. Statt

dessen machte Frau von Arnim eine erneuerte Geberde des Unwillens, während der Amtsrath voll innerem Behagen der Scene zusah. Noch hatte er seinen Haupttrumpf nicht ausgespielt! Zwar hatte dieser Treffer keinen Grund, sondern stützte sich nur auf nichtswürdige Verleumdungen. Doch das that nichts zur Sache; die Wirkung blieb dieselbe.

Der Amtsrath lehnte sich mit verchränkten Armen an den Mantel des Kamins und warf auf Erica einen überlegenen, triumphirenden Blick. Dann sagte er mit kalter, harter Stimme:

„Es heißt, das Andenken dieses guten, verklärten Vaters schlecht ehren, wenn man mit dem Sohne seines — Mörders noch mehr als freundlichen Verkehr unterhält.“

Die Oberforstmeisterin stieß einen Schrei des Entsetzens aus und sank halb bewußtlos auf das Sopha zurück.

Erica fuhr mit der Hand nach ihrem Herzen, welches stillzustehen drohte. Entsetzt, mit weitgeöffneten Augen blickte sie den Amtsrath an, welcher sah, daß die beabsichtigte Wirkung seiner Worte nicht ausgeblieben war.

Nach einer kleinen Pause fuhr er fort: „Natürlich wird der junge Herr Baron Ihnen von diesem unglückseligen Geheimniß nichts gesagt haben, vielleicht auch weiß er noch gar nichts davon, denn man hütet sich im Beisein von Mitgliedern und Freunden des Arnimschen Hauses der ehrenrührigen Angelegenheit zu erwähnen, so daß sogar ich erst kürzlich davon erfuhr.“

„Wie, Sie sprechen von einem Gerücht? So hat also, wie ich nach Ihren Worten fast glauben müßte, keine neue Kriminaluntersuchung stattgefunden und derartige nachgewiesen? Um Gotteswillen, Herr Amtsrath, reden Sie, soltern Sie mich nicht länger. Theilen Sie mir das Schrecklichste mit; ich will, ich muß Alles wissen,“ brachte die Oberforstmeisterin, nachdem sie sich von ihrer momentanen Betäubung erholt hatte, hastig hervor. Erica kam allmählig wieder zu sich. Sie streckte die Hände wie abwehrend von sich, schloß die Augen und blickte den verächtlichen Blick und rief in edlem Unwillen:

„Nein, nein, das ist eine elende Verleumdung! Mein Oheim ist nicht der Mörder, das sagt mir eine innere Stimme. Nimmermehr kann ich daran glauben, was Haß und Rache ausfindig gemacht haben!“ Der Amtsrath lächelte sarkastisch und entgegnete im Tone der Ueberlegenheit:

„Vor Gericht ist Ihr Oheim allerdings wegen mangelnden Beweises von jedem Verdachte freigesprochen worden, und zwar, wie man allgemein erzählt, durch den falschen Schwur bestochener Zeugen. Doch die Welt kennt den Schuldigen, weist heimlich mit den Fingern auf ihn und geht ihm schon aus dem Beg. Volkes Stimme aber ist Gottes Stimme! Genügt das jedoch nicht, Sie von der Schuld Ihres Oheims zu überzeugen, so gehen Sie hinüber nach Brauneck. Wenn Sie noch nie einen von seinem Gewissen bis zum Wahnsinn gefolterten Menschen gesehen haben, so blicken Sie den Baron an. Tag und Nacht irrt er zum Schrecken der Dienerschaft im Schlosse umher. Mein Kammerdiener, von dem ich alles dies erfuhr, stand noch vor Kurzem auf Brauneck in Diensten, namentlich ängstigen den alten Baron die Schrecken der Nacht. Schon ein paar Male hat er sich in unbewachten Augenblicken, — mein Jean will einen Eid darauf schwören, — laut jammern einen Mörder genannt und glaubt sich fortwährend von Nachgeisterern verfolgt. Sprechen diese Beweise nicht mehr als alles Andere für seine Schuld, mein Fräulein?“

Erica war von dem Gehörten so betäubt, daß sie, um nicht unzulässig, an der Lehne eines Sessels einen Halt suchen mußte. Ein unermeßlicher Abgrund öffnete sich vor ihren Füßen. Der gemordete Vater stand abweisend und mahnend zwischen Leo und ihr, denn, wenn sich auch ein unbestimmtes Etwas in ihr aufbäumte, den Oheim einer solchen That für fähig zu halten, so war doch leicht anzunehmen, daß die Mutter, bei ihrem Hange gegen den Baron, sich dem vorräthigen Urtheile der Menge nur allzuwillig anschließen würde. Neue Kämpfe, neue Prüfungen sah Erica vor sich und das Herz wollte ihr fast zerspringen.

„O, daß ich das erleben muß!“ jammerte Frau von Arnim mit gerungenen Händen; ungerathenes Mädchen, begreift Du nun die ganze Größe deiner Schmach? Höre mich an, nur durch den strengsten Gehorsam kannst Du Alles wieder gut machen und meine Verzeihung erwirken. Von heute an wirst Du allen Verkehr mit Deinem Vetter abbrechen, oder es trifft Dich mein Fluch! Wähle zwischen mir, Deiner Mutter, und Deinem Geliebten.“

„Mutter!“ rief Erica im Uebermaße des Schmerzes, indem sie sich verzweiflungsvoll vor der erregten Frau auf die Kniee niederwarf, „Mutter, o hab' Erbarmen! Du tödtest mich!“

Dieser Aufschrei, der die ganzen Qualen einer gemarterten Seele verrieth, rührte doch etwas das Mutterherz der Oberforstmeisterin.

„Erica,“ sprach sie nach einer kurzen Pause ruhiger, „ich will nachsichtiger sein, als ich es in Anbetracht der Verhältnisse sein sollte. Stellt sich binnen Jahresfrist die volle Schuldlosigkeit Deines Oheims heraus und zwar dadurch, daß bis dahin der Mörder Deines Vaters entdeckt wird, so will ich keine weiteren Einwendungen gegen Deine Verbindung mit Leo erheben. Vermag sich aber Dein Oheim binnen der angegebenen Frist von dem auf ihm ruhenden Verdachte nicht zu reinigen, so wirst Du ohne Widerrede die Gattin des Amtsraths,

der großmüthig genug ist, Dir Deine Herzensverirrung zu verzeihen.“

Dieser wohlüberlegte Plan hatte Bach's vollständige Billigung; wenn ihm auch freilich die gewährte Frist ein wenig weit ausgedehnt erschien, so hoffte er doch, den Termin bedeutend abkürzen zu können, sobald sich Erica nur erst mit dem Gedanken vertraut gemacht habe, dem Geliebten zu entsagen.

Das jetzt noch Licht in das geheimnißvolle Dunkel der Ermordung des Oberforstmeisters kommen könnte, war sehr unwahrscheinlich. Alle stimmten darin überein. Erica schlug die Hände vor das Gesicht, während Frau von Arnim mit dem Amtsrath bedeutende Blicke wechselte.

„Schwöre mir bei Gott, Erica,“ gebot jetzt die Mutter, „daß Du meinen Anordnungen gewissenhaft Folge leistest, vor Allem aber keinen Versuch machen willst, fernhin mit dem Sohne Deines Oheims schriftlich oder mündlich im Verkehr zu bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Eine große Gefahr bringt in der jetzigen Jahreszeit das Sitzen auf steinernen Bänken, Schwellen, Treppenstufen und dergleichen für Gesundheit und Leben bei Kindern und Erwachsenen mit sich. Darm- und Magenkatarrh, Brechruhr, Unterleibsentzündung, rheumatisches Fieber und wie die unheimlichen Feinde der Menschheit sonst noch heißen, können durch kurzes Verweilen auf einem solchen Steinsteig hervorgerufen werden. Schon das längere Niederstehen auf hölzernen Bänken kann in kühler Jahreszeit unangenehme Erkältungen zur Folge haben; allein die steinernen Bänke sind wahre Todfeinde für jugendliche Menschenleben. Ein Kind darf auf solchem Steinsteig nur 10 bis 15 Minuten sitzen, und es kann sich eine Krankheit zuziehen, die den Tod zur unmittelbaren Folge hat. Also aufgepaßt und Vorsicht!

— Die Kanarienvogelzucht in Deutschland ist für die deutsche Volkswirtschaft von einer großen Bedeutung, die noch an Nachdruck dadurch gewinnt, daß zumeist der ärmere Theil der Bevölkerung diese Industrie als Nebenerwerb betreibt und daß für den Anfänger ein verhältnißmäßig sehr geringes Anlagekapital erforderlich ist. Nach einer Mittheilung der neuesten Nummer des „Export“ werden in Deutschland alljährlich 2 Millionen Kanarienvögel gezüchtet, deren Werth nach mäßiger Schätzung auf 12 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Von den 2 Millionen wird über die Hälfte ins Ausland exportirt. Es sind aber namentlich die Vereinigten Staaten noch ein Absatzgebiet, das in viel höherem Grade aufnahmefähig ist, als es bis jetzt zur Geltung gekommen. Mit Rücksicht hierauf könnte in den sogenannten Nothstandsgegenenden Deutschlands, sowie in den landwirthschaftlichen Provinzen mit geringer Industrieentwicklung die Kanarienvogelzucht mit gutem Grunde empfohlen werden. Hauptstutz der Kanarienvogelzucht in Deutschland sind gegenwärtig Berlin, der Harz, Hannover und das Königreich Sachsen (Leipzig). Die Exportvögel werden zumeist von Händlern bei den Züchtern selbst aufgekauft und von diesen dann vertrieben.

— Eine komische Szene spielte sich kürzlich vor dem Polizeibureau des College Green zu Dublin ab. Ein Herr Davis forderte von einem Herrn Moore einen Papagei zurück, der ihm fortgenommen worden, und verlangte, daß der geraubte Vogel „als Zeuge“ vernommen werde. So komisch nun auch diese Forderung war, ließ der Richter dennoch den Vogel herbeiholen. Man brachte ihn in einem großen mit einem Tuche überdeckten Käfig. Davis bat den Richter um Erlaubniß, den gefiederten Zeugen vernahmen zu dürfen, indem er hinzufügte, er wolle keineswegs Herrn Moore des Diebstahls beschuldigen; es könne ja vielleicht ein Anderer den Vogel gestohlen und jenem Herrn verkauft haben. Der Anwalt Moores fragte Davis hierauf, auf welche Art denn sein Zeuge vereidigt werden solle. In diesem Augenblick sang der Vogel unter seinem Tuche: „Freut euch des Lebens!“ Herr Davis nahm jetzt das Tuch ab, trat dicht an den Käfig und sagte zu dem Vogel: „Habe mich lieb, mein Junge!“ Der Vogel kletterte am Gitter umher und liebte ihn. Hierauf nahm Davis den Papagei heraus, setzte ihn auf die Hand und fragte: „Wie spricht der Hund?“ Papchen bellte aus Leibeskräften. „Und die Kaze?“ Sofort erscholl ein klägliches Miauen. „Wem gehörst Du?“ Da sang der Vogel: „Lieber Anton, ich bin Dein, willst Du auch der meine sein?“ — Alles lachte. Der Richter sprach Herrn Davis den Vogel zu, und Papchen wiederholte: „Lieber Anton ich bin Dein!“

Standesamtliche Nachrichten von Eibensok

vom 5. bis mit 11. Mai 1886.

Gestorben: 110) Des Maschinenflickers Ernst Gustav Vent hier Tochter, Frieda Heine, 1 Monat 14 Tage alt. 111) Die ledige Maschinengehilfin Ernestine Friederike Reuter hier, 21 Jahre 3 Monate 5 Tage alt. 112) Dem Maschinenflicker Ernst Friedrich Weigelt hier ein Sohn (todtgeboren). 113) Der Klempnermeister und Oeconom Christian Traugott Walthert hier, ein Wittwer, 78 Jahre 10 Monate 24 Tage alt. 114) Der unverheh. Näherin Augustine Clara Flemming hier Sohn, Emil Walthert, 2 Monate 11 Tage alt.

Central-Verband der Stickerei-Industrie in Sachsen. Verwaltungsstelle Eibenstock.

Es ist vielfach zu bemerken, daß von Seiten der Verbandsmitglieder, namentlich Besizern einzelner Maschinen, die Arbeitszeit in übermäßiger Weise über die festgesetzte Zeit (6 Uhr früh bis 7 Uhr Abds.) ausgedehnt wird. Wenn nun auch in der Uebergangsperiode eine peinlich genaue Einhaltung dieser Vorschrift noch nicht mit aller Strenge gehandhabt werden soll, da vielleicht theilweise noch ältere Aufträge mit kurzer Lieferzeit vorliegen, was aber immerhin nur Ausnahmen sein dürften, so ist es doch keineswegs angängig, den eingegangenen Verpflichtungen, in der offenbaren Absicht sie zu umgehen, in dieser Weise entgegen zu handeln.

In der in Kürze abzuhaltenden Versammlung werden die erforderlichen Control-Maßnahmen getroffen werden, um die Handhabung der Verbandsvorschriften in vollem Umfange eintreten lassen zu können. Die hierauf aber zur Anzeige kommenden Uebertretungen werden mit den nach § 15 der Statuten entsprechenden Strafen belegt werden, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Anmeldung des Centralverbandes behufs Eintrag in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Plauen bereits erfolgt ist und die Verleihung des Rechtes einer juristischen Person in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Nach den gesetzlichen Bestimmungen würden sodann vorkommenden Falles verweigerte Zahlungen an Straf-geldern zc. gerichtlich beigetrieben werden können.

Gleichzeitig sei noch bemerkt, daß gegen diejenigen, allerdings nur wenigen Mitglieder, welche die Zahlung der Beiträge unter der Erklärung, sie möchten dem Verband ferner nicht angehören, verweigerten, ebenfalls vorgegangen werden wird. Nach § 4 der Statuten kann der Austritt aus dem Verband nur mit Jahresschluß erfolgen, insofern im Monat September eine bezügliche Erklärung beim Vorstande schriftlich eingereicht worden ist.

Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse der Delegirten-Versammlung vom 9. ds. Mts. wird den Mitgliedern durch bezügliches Referat im redactionellen Theile des heutigen Blattes Mittheilung gemacht.
Eibenstock, den 11. Mai 1886.

Der Vorstand.
Louis Kühn.

Gesucht

wird für Schönheide zur Wartung und Beaufsichtigung eines zweijähr. Kindes ein zuverlässiges, solides Mädchen aus achtbarer Familie. Dasselbe hat nebenbei leichte Hausarbeiten zu übernehmen und muß im Plätten und einfacher Handarbeit einige Uebung besitzen. Antritt baldmöglichst. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

410- bis 420,000 M.

sind gegen sichere Hypothek zu 4% bis 4 1/2% auf Güter, Häuser zc. zu, oder getheilt in beliebigen Posten langjährig feststehend auszuliehen. Directe Gesuche sub „Capital“ 520 an den „Zwillingenbau“ in Leipzig zu richten.

Gummi-Wäsche,

als: Kragen, Stulpen, Vorhemdchen hält am Lager und empfiehlt billigt
G. A. Nötzli.

Durch fortwährende neue Eingänge ist mein Lager in
Damen-Jaquets, Umhängen, Regenmänteln & Kragenmäntel, Herren-Heberzieher, Herren-Anzüge, Jaquets, Hosen u. Westen, Mädchen-Jaquets & Mänteln, Knaben-Anzügen

reichhaltig sortirt und verkaufe ich genannte Artikel mit dem bescheidensten Nutzen.

A. J. Kalitzki.

NB. Im Interesse des werthen Publikums bitte ich, meine Offerten mit denen der auswärtigen Concurrnz zu vergleichen.

Die Vernachlässigung von Katarrhen

ist meist die Ursache von Keuchhusten und Lungenentzündung. Als Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit nunmehr 20 Jahren rühmlichst bekannte im Gebrauche höchst angenehme echt rheinische Trauben-Brust-Honig*)

von W. S. Zickenheimer in Mainz von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung jeder Katarrh schon nach kurzem Gebrauche in die mildeste Form übergeführt wird. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospect mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten. Haupt-Depots: Leipzig: „Engel-Apothek“ — München: „Maximilian-Apothek“ — Sibirien: „König. Hof- und Garnison-Apothek“. Niederlage in Eibenstock bei E. Hannebohn, in Schönheide bei Richard Lent, in Johannegeorgenstadt in der Apotheke, in Leipzig bei Apotheker R. S. Paulke, Haupt-Depot.

Wirthschaftliches Pensionat für junge Mädchen.

Vom 1. Juli ab können einige junge Mädchen liebevolle Aufnahme in meinem Pensionat finden. Unterricht im Kochen und Serviren, perfect Schneidern, Schnittzeichnen und Zuschneiden; Putzmachen, Glanzplätten, sowie in allen weiblichen Handarbeiten u. Klavier. Pension: preis mäßig. Näheres im Lehr-Institut von Frau Liddy Ullmann, Chemnitz, äußere Johannisstr. 23 I, ab 1. Juli Nicolagraben 1 II.

Statt besond. Meldung!

Allen guten Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß Dienstag Nachmittags 5 Uhr unser guter Sohn u. Bruder Robert Müller nach schweren Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigen tiefbetrübt an.
Die trauernden Hinterlassenen.

Eibenstock, Chemnitz u. London.
Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 Uhr statt. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Deutscher Reichs-Banknoten Mark 161,40 Pf.

Circus Victoria auf dem Neumarkt zu Eibenstock.

Morgen Freitag, von Abends 8 1/2 Uhr an
Große Eröffnungsvorstellung
der Spezialitäten-Gesellschaft Louis Geni.

Preise der Plätze:
Erster Platz 50 Pfennige. Zweiter Platz 25 Pfennige. Dritter Platz 15 Pfennige.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Louis Geni.

Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.

Geringer Betheiligung halber konnte die auf den 11. ds. Mts. anberaumte Generalversammlung nicht abgehalten werden und soll solche nun **Donnerstag, den 13. Mai cr., Abends 8 Uhr** im Oberwein'schen Locale stattfinden. Es werden die geehrten Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung nochmals ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Carl Lipfert.

„Lilienmilchseife“

von Bergmann & Co. in Dresden beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Apoth. Fischer.**

Bei 1000 M. Gehalt

sucht solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postcoltis an Private
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Der Unterricht im gewerblichen Zeichnen findet Donnerstags von 6-8 Uhr Abends statt.
C. Neumerkel.

Feldschlößchen.

Einweihung des restaurirten Saales Donnerstag, den 20. Mai.

Bermessungs-Büreau

von Leo Ziegelmann, Ingenieur, geprüfter und verpflichteter Geometer in Aue.

Eine kleine Oberstube nach vorn heraus ist sofort an eine kinderlose Familie zu vermieten.
Langestr. 324.

Zahnhalsbänder empfiehlt E. Hannebohn.

Erfrischend, wohlchmeckend, kühlend.



Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbetriebsweisen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Wandern, sowie Concerten, Theatern etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
do. à 5 „ 0 „ 55
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60
in obigen Frucht-Aromen assortirt.

Champagner-Imitation.

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., franco, etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Verschreibung mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittele. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Streupulver,

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf. zu haben bei E. Hannebohn.

Alle Arten künstlicher Zähne, sowie ganze Gebisse werden in meinem seit 18 Jahren bestehenden

Zahn-Atelier

korrekt und zu mäßigen Preisen schmerzlos ausgeführt.

Paul Winter,
Zahntechniker in Markneukirchen.

Stammtisch zum Kreuz No. 191.

General-Versammlung
Sonnabend, den 15. dieses Monats.
Sachbetr.: Newwahl eines Vicepräsi.
Rechnungsvorlegung.
Das Präsidium.

Bei Husten das Beste!
Spitzweidenblathonigbonbons
von J. Graef in Altsch.
Packt zu 20 Pf. stets frisch.

Dr. Hartung's Zahnwasser
für Zahnleidende, à Fl. 60 Pf. bei
G. A. Nötzli, Eibenstock.